

Wichtig sind Offenheit und Neugierde

Frauen überlegen gründlich, ob sie eine Führungsposition übernehmen wollen. Frauenförderin Brigitte Maria Gruber bestärkt darin, Mut und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Wird man mit dem „Chefinnen-Gen“ geboren – oder kann man das auch lernen?
Brigitte Maria Gruber: Sicher ist eine gute „Grundausstattung“ hilfreich. Wenn Eltern ihre Kinder dann noch zur Selbstständigkeit erziehen, schlägt sich das auch im selbstsicheren Auftreten nieder. Was meiner Meinung nach für Chefinnen wichtig ist, sind Offenheit, Neugierde und Mut. Alles Weitere ergibt sich dann.

Wie erleben Sie die junge Generation – sind Führungspositionen für junge Frauen überhaupt noch etwas Anstrengenswertes oder gar Besonderes?
Teils, teils. Ich erlebe in meinen Seminaren immer wieder junge, gut ausgebildete Frauen, die auf der Karriereleiter nach oben wollen. Allerdings wollen sie das nicht um jeden Preis. Bei einem Angebot für eine höhere Position oder bei einem Jobwechsel klopfen sie Pro und Kontra lange und genau ab und stellen sich Fragen wie: „Was bringt mir die neue Position, was muss ich dafür aufgeben? Und: „Tu ich mir das wirklich an?“ In glei-

cher Situation hat ein Mann schon zweimal Ja zur neuen Position gesagt und steigt auf.

Fehlt den Frauen also doch der Mut?
Nein, so würde ich das nicht sagen. Es sind eher Werthaltungen, die Frauen haben und die ihnen wichtig sind. Ganz groß ist einerseits der Wunsch nach Sicherheit, nach Verlässlichkeit in Partnerschaft und Einkommen. Andererseits sind Freiheit und Individualität hochgeschätzt. Eine Studie von „Lindlpower Personalmanagement“ zum Thema „Wollen Frauen führen?“ hat erst kürzlich bestätigt, dass machtvollere Positionen für Frauen weit weniger erstrebenswert sind als für Männer. Wichtiger ist Frauen

die Selbstverwirklichung im Job. Und das muss gar nicht an der Spitze sein.

Die „Frauen:Fachakademie Schloss Mondsee“ konzentriert sich auf die Förderung von Frauen und ihren Berufswegen. Wo gibt es den größten „Entwicklungsbedarf“?

Auf der Hitliste ganz oben steht der Selbstwert. Niedriger Selbstwert bremst die Frauen. Erst wenn eine Frau erkennt, dass sie etwas kann, dass sie ihr Können zeigen darf und dass ihr Tun gefragt ist und ankommt, dann läuft sie zur Höchstform auf. Auf Platz zwei steht das Abwarten. Frauen arbeiten „brav“ in der zweiten Reihe. Dort warten und hoffen sie darauf, dass die anderen ihre Leistungen mit der Zeit schon entdecken werden und jemand sie auf die Bühne holt. Da fordere ich die Frauen unermüdlich auf: „Zeigt Mut und werdet sichtbar! Jetzt!“

Einigen Studien zufolge sind von Frauen geführte Unternehmen erfolgreicher als Firmen, die von Männern geleitet werden. Was machen Frauen anders?

Männer sind auf Wettbewerb getrimmt, von klein auf. Sie sind risikobereiter und wollen Erfolg, oftmals um jeden Preis. Frauen haben eher den Blick fürs Ganze, einen anderen Sensor als Männer und geringere Risikobereitschaft. Sie setzen ihre soziale Kompetenz und emotionale Intelligenz ein, erfassen die Stimmung im Team, reagieren auf Störungen, sprechen Unklarheiten an. Das schafft Vertrauen und motiviert die MitarbeiterInnen.

Brigitte Maria Gruber ist Gründerin und Geschäftsführerin der „Frauen:Fachakademie Schloss Mondsee“, die sich die Förderung und Persönlichkeitsentwicklung von Frauen in allen Alters- und Berufsgruppen zum Ziel gesetzt hat.
www.frauenfachakademie.at

